



Kultur

URL: <http://www1.wdr.de/themen/kultur/portigon-kunst-100.html>

Interview mit Kulturstaatsministerin

Darf der Staat Kunst verwerten?

Was passiert mit der Portigon-Kunstsammlung? Dazu steht am Donnerstag (05.02.2015) ein Spitzentreffen in Düsseldorf mit Politikern, Kunstexperten und Bankern an. Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) hat die Debatte maßgeblich geprägt. Im WDR erklärt sie, warum sie gegen ein Verkaufs-Tabu ist.



Die Bänke des Künstlers Eduardo Chillida im Rathausinnenhof in Münster

WDR: Morgen berät in Düsseldorf ein "Runder Tisch" über die Zukunft der Kunst im Besitz der Portigon AG. Was erwarten Sie davon?

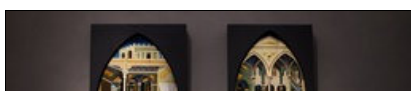
Monika Grütters: Mehr Transparenz. Ich denke, die Öffentlichkeit hat darauf einen gewissen Anspruch, es geht immerhin um indirekt mit Steuergeldern angekaufte Kunstwerke. Die Frage ist: Wie relevant sind die Kunstwerke für dieses Bundesland, für die Region, für ganz Deutschland? Wenn sich in Einzelfällen herausstellen sollte, dass es wichtige Kunstwerke sind, dann dürfen sie eben das Land nicht verlassen.

Monika Grütters

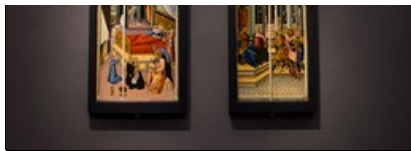


Die CDU-Politikerin Monika Grütters, 53, kommt aus Münster. Ihr berufliches und politisches Zuhause ist aber seit Jahren Berlin. In den 90er Jahren war Grütters Lehrbeauftragte für Kulturmanagement an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. 2005 zog sie erstmals in den Bundestag ein. Seit 2013 ist sie in der Bundesregierung als Staatsministerin für Kultur und Medien zuständig.

WDR: Es existiert eine Liste der Portigon-Kunstwerke. Darauf stehen 384 Werke. Haben Sie Hinweise darauf, dass diese Liste nicht vollständig ist?



Grütters: Die NRW-Kulturministerin Schäfer hat mir am 3. Februar eine reine Inventarliste zukommen zu lassen,



In Portigon-Besitz: Zwei Tafeln von Giovanni di Paolo

in der lediglich die Bezeichnung des Werks, der Name des Künstlers und der Versicherungswert verzeichnet sind. Schon vorher hatte ich das Verfahren zur Eintragung auf die Liste national bedeutsamen Kulturguts eingeleitet. Wenn in diesem Zusammenhang die Werke auch kunsthistorisch eingeordnet werden, können wir verbindlicher über die Sammlung reden –

zum Beispiel auch über zwei Stradivaris, von denen eine der weltberühmte Geiger Frank-Peter Zimmermann spielt. Einstweilen gehe ich davon aus, dass nicht alles unter die Kategorie "national wertvoll" fallen wird, einige Stücke aber ganz sicher.

WDR: Wenn Portigon die Kunstwerke nicht höchstbietend verkaufen kann, ist auch weniger Geld für den Schuldenabbau da. Haben Sie mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble darüber gesprochen, ob der Bund sich an einer Entschädigung beteiligt?

Mehr zum Thema

Nach dem Verkauf der Warhol-Bilder: Millionengewinn - aber der Zwist bleibt

Link: <http://www.wdr.de/themen/kultur/warhol-verkauf102.html>

"Westblick"-Streitgespräch auf WDR 5: Priggen bringt weitere Kunstverkäufe ins Spiel

Link: <http://www.wdr.de/themen/kultur/verkauf-kunst-100.html>

Verkaufsaktion der Ex-Landesbank: Nach Warhol wird auch WestLB-Kunst verkauft

Link: <http://www.wdr.de/themen/kultur/westlb-portigon-kunst-100.html>

Grütters: Nein, darüber habe ich nicht mit Wolfgang Schäuble gesprochen. Und zwar schon deshalb, weil der Bund an der WestLB und jetzt Portigon mit stillen Einlagen beteiligt ist, von denen ein großer Teil sicher abgeschrieben werden muss. Und dann kann man schlechterdings nicht noch einmal Bundesgelder in die Hand nehmen, um Verkaufsdefizite beim Erlös auszugleichen. Außerdem wäre es ein echtes Missverständnis zu glauben, der Bund könnte Versäumnisse der Länder in solchen Verfahren mal eben finanziell ausgleichen. Das ist und bleibt eine Pflicht des kulturhoheitlich zuständigen Bundeslandes NRW. Und ich gehe davon aus, dass durch diese öffentliche Debatte die Sensibilität kulturpolitisch so hoch ist, dass sich die Kollegin und einzelne Kollegen im nordrhein-westfälischen Kabinett dafür stark machen werden, die wichtigsten Kunstwerke tatsächlich für Nordrhein-Westfalen und Deutschland zu erhalten.

WDR: Wären Sie gern bei diesem "Runden Tisch" dabei?

Grütters: Ich muss nicht dabei sein. Wir kennen alle Akteure, die am 5. Februar zusammen kommen. Ich hoffe nur, dass nicht hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, sondern dass man sich endlich zu einer transparenten Strategie entscheidet.



Warhol-Auktion im November in New York

WDR: Kann man immer und grundsätzlich ausschließen, dass Kunst der Öffentlichen Hand verkauft wird?

Grütters: Nein, das kann man nicht. Wir müssen unserer Schlüsse ziehen aus den Fällen Warhol und Portigon. Wir müssen die Frage stellen: Wie gehen wir in solchen Situationen generell mit der Verwertbarkeit von Kunst um? Das ist komplex und nicht generell zu beantworten. Ich fände es falsch, wenn man mit einem empörten Verbot reagieren würde. Man muss da Einzelfallprüfungen vornehmen. Man muss sich zum Beispiel auch den Käufer anschauen und fragen, ob dieser pfleglich mit den Kunstwerken umgeht und welche Interessen im Spiel sind. Aber: Wenn Kunst mit Steuergeldern gekauft wurde, direkt oder indirekt, stehen die Werke erst mal unter staatlichem Schutz. Und gehören nicht unter den

Hammer.

Das Interview führte Peter Grabowski.

Stand: 04.02.2015, 13.59 Uhr

Mehr zum Thema

Audio:

Die Zukunft der Portigon-Kunstsammlung: Ja, nein, vielleicht (02.02.2015)

Link: <http://www.wdr.de/themen/kultur/audiodiezukunftderportigonkunstsammlungjaneinvielleicht100-audioplayer.html>

Portigon-Kunstsammlung: Kann der Ausverkauf verhindert werden? (03.02.2015)

[Fernsehen]

Link: <http://www1.wdr.de/fernsehen/kultur/west-art-magazin/sendungen/portigon160.html>

WESTPOL: Sendung vom 11.01.2015 [Mediathek]

Link: <http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/westpol/videowestpol296.html#banner>

Landtagsblog: Muss Portigon die Kunst höchstbietend verkaufen? (20.01.2015)

Link: http://wdrblog.de/landtagsblog/archives/2015/01/das_gezerre_um_die_kunst.html

© WDR 2015